



## Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und seine Zeit  
Ersteller: Rudolf Genée  
Signatur: Amb. 8. 1285

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Zweites Kapitel.

### Jugend und Wanderschaft.



Am 5. November des Jahres 1494 wurde dem Schneidermeister Jörg Sachs in Nürnberg ein Knäblein geboren. Das Haus in der Rotgasse war des Vaters eigener Besitz und die Straße, in der es lag, gehörte nicht zu den schlechtesten in Nürnberg. Sie lag auf der Lorenzer Seite der Stadt und führte zu dem Platze hin, auf welchem die herrliche Lorenzer Kirche stand.

Aber es war für Nürnberg eine schlimme Zeit, in welche die Geburt des Kindes fiel; denn eine furchtbare Seuche, die geschwinde Krankheit genannt, hatte seit dem Ende des Sommers in der Stadt arg gewüthet. Aus diesem Grunde erhielt auch das Kind des Jörg Sachs noch an dem Tage der Geburt die Taufe, und es ward ihm der Name Hans gegeben.

Einige Tage nach der Geburt war im Nebenzimmer der Stube, in welchem das Kind lag, ein Freund des Schneidermeisters erschienen, der Messerschmied Andreas Sporn, welcher auch als Bevatter bei der Taufe war. Kaum hatte er den Schneider Sachs begrüßt, um nach dem Befinden des Kindes zu fragen, da erscholl dessen Geschrei aus der andern Stube in sehr eindringlicher Weise.

„Ei, der Bub hat ja eine kräftige Stimm“, sagte schmunzelnd der Messerschmied.

„D ja, es geht schon“, erwiderte der Schneidermeister, „und Gott sei Lob, er scheint auch sonst gesund zu sein.“